

cevital

schritte

Impressum

Mitteilungsblatt des Cevi Zürich

16. Ausgabe, Nr. 3/2002
erscheint 3mal jährlich

Auflage: 900

Redaktion:
Roland Gisler
Johannes Wey

Layout:
Sandro Süess

Mitarbeit:
Anja Ramseyer
Dominic Buob
Felix Haas
Heini Leu
Reto Nögelin
Erdmuth Witting Schudel

Druck:
Arbeitszentrum am See
Giessen 7
8820 Wädenswil
Tel: 01-780 87 70

Belichtung:
Seedruck
8820 Wädenswil
Telefon 01 782 66 44

Post, Bestellung:
Cevi Zürich
Sihlstr. 33, Postfach 1578,
CH-8021 Zürich
Tel.: 01-213 20 57
Fax: 01-213 20 59
Email: gloggi@cevi.ch

PC-Konto: 80-1050-3
Deine Spende ist bei den Steuern abzugsbe-
rechtigt. Der Cevi Zürich ist eine gemeinnützige
Institution

Präsidium: Paul Roth, Am Luchsgraben 59,
8051 Zürich, Tel. 01 321 71 58
Finanzen: Martin Schneckenburger,
Haufigfeld 7a, 8197 Rafz, Tel. 01 869 23 16

Inserate:
Du kannst bei uns inserieren, wenn dein
Inserat nicht unseren Zielen widerspricht.
bis 50 Wörter = Fr. 30.-
bis 100 Wörter = Fr. 50.-

MIXT SPORTCONCEPT

Sport- & Freizeitbekleidung

Geöffnet:

- Mo 12.00 – 18.30 Uhr
- Di – Fr 10.00 – 13.30 Uhr
14.30 – 18.30 Uhr
- Sa 10.00 – 16.00 Uhr

Seefeldstr. 134
8008 Zürich
Tel. 01-383 09 12
Fax 01-382 22 54

Tram 2 und 4 bis Höschgasse

Druckschtell

druckschtell@christuszentrum.ch

Dachslernstrasse 63

8048 Zürich

Tel. 01 438 88 12

Wir bedrucken:

T-Shirts

Sweat Shirts

Trainer

Tüchlein

Kleber

Flyers

usw.

Siebdruckerei

www.vollhigh.ch

BESTELLEN SIE JETZT IHR GRATIS MAGAZIN



..... Daniel: 10 Jahre süchtig, seit 1994 frei Sabine

Stehen Sie vor
Entscheidungen?

Laufbahnplanung, neue Ausrichtung?

Berufswahl, Weiterbildung?

Sie wollen den persönlichen
Lebensinhalt neu finden, Ihre
beruflichen Chancen klären, eine neue
Aus- oder Weiterbildung planen?

Wir unterstützen Sie mit psychologischer
fundierter Beratung und Diagnostik.

Für persönliche Beratung und
Begleitung rufen Sie an. Wir senden
Ihnen gerne unsere Unterlagen.

Lienhard Fluck
Dipl. Psychologe / Berufsberater



Institut für Kommunikation
und Organisationsentwicklung

iko Wolfhausen Tel. 055-263 17 63
Glärnischstrasse 11 Fax 055-263 17 60
CH-8633 Wolfhausen Mail: fluck@institut-iko.ch

**Redaktionsschluss für
Cevital Nr. 1/03:**
Montag, 17. März 2003

cevizür **wintercamp2002**

ski&snowboardlagerinvalbella
vom **26.12.2002-31.12.2002**

Infos: wintercamp@cevi.ch,
01 213 20 56 (Reto Nägeli und Cécile Artho)



Das NetZ4 gewinnt den Sozialpreis der Kirchen an der expo02

Liebe Leserinnen und Leser!

Es freut uns, euch mitteilen zu dürfen, dass das NetZ4 den Sozialpreis der Kirchen an der expo02 gewonnen hat! Aus 96 eingereichten Projekten hat sich die Jury für unsere Arbeit entschieden. In der Begründung ist zu lesen: «Das Projekt nimmt in vorbildlicher Weise die sozial-diakonische Verantwortung einer christlichen Gemeinde in einem stark belasteten Quartier der Stadt Zürich wahr. Es begegnet den unterschiedlichen Bevölkerungsschichten und Kulturen mit dem nötigen Respekt und versucht durch eine breite Palette von Aktivitäten ein soziales Beziehungsnetz zu schaffen... Das Projekt ist gelebtes Evangelium.»

Diese Auszeichnung ehrt die vielen Freiwilligen und motiviert uns, weiter dran zu bleiben.

Markus Giger, September 02

Bei mir hat ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Ich habe meine Lehre angetreten.

Ein neuer, ungewohnter Schritt. Die Anzahl Stunden, die ich arbeiten muss, bin ich mir zum Glück vom 10. Schuljahr gewöhnt.

Ich kann mich noch erinnern, als ich das erste mal in den Cevi kam. Ein Schritt, den ich bis heute nicht bereue.

Schritte können falsch oder richtig sein. Ich kann sagen, dass fast jeder Schritt von mir einer von vielen richtigen war.

In diesem Cevital berichten verschiedene Menschen von ihren Schritten und von Schritten, die sie bei andern miterleben durften.

Das Schönste ist für mich, wenn ein kleines Kind seinen ersten Schritt wagt oder wenn ein Verunfallter nach langem wieder gehen lernt.

Diese Cevital-Ausgabe will dich einladen, neue Schritte zu wagen. Wer weiss, vielleicht bewirken sie kleine Wunder!

Anja Ramseyer

inhalt

thema

04 «Schritte»

input

05 Schritte **auf dem Wasser** (Matthäus 14,22-32)

report

06 **Welcome** Stufen **Josua** und **Gioia!**

netzwerk-C

07 **Sensibilisierung** zum **C**

daten&aktuelles

08

horizont

10 **Ich möchte keinen** **missen**

erlebnisbericht

12 **limits**

rückblick

13 **Schritte in der** **Geschichte** **des Cevi Zürich**

portrait

14 **Nicht den** **einfachsten** **Weg**

imgespräch

15 **Ein** **neues** **Angebot** **für** **ältere** **Menschen**

wirüberuns

16 **aktuelle** **Schritte**

thema

Schritte

Stell dir vor, eines morgens erwachst du und kannst dich kaum noch bewegen. Du möchtest aufstehen, doch du fällst zurück ins Bett. Du verstehst die Welt nicht mehr. Was ist mit dir los? Träumst du?

Johannes Wey

Nein, es ist bittere Realität! Etwas bis dahin Selbstverständliches ist plötzlich unmöglich geworden. Du sehnst dich danach, wenigstens aufstehen, ein, zwei Schritte gehen zu können. Schmerzvoll erinnerst du dich, wie dich deine Schritte durch die Stadt, dem See entlang, durch Wälder, auf Berge geführt haben. Soll dies nun alles vorbei sein? Weshalb? Du beginnst zu weinen...

Leider wird uns Menschen oft erst bei Verlusten bewusst, wie wichtig uns das war, was wir jetzt nicht mehr haben. Der alte Mensch weiss meist, wie wertvoll es ist, Schritte tun zu dürfen. Jetzt wo die Kraft nachlässt, wo körperliche Gebrechen sich mehren, sind sie dankbar, wenn sie noch gehen können. Vielen behinderten Menschen geht es ähnlich; vielleicht noch jung, können sie kaum oder gar keine Schritte tun.

Für das kleine Kind sind die ersten Schritte ein Wagnis, es hält sich an den Händen der Eltern fest. Bald rennt es und übersieht leicht die Gefahren, denen es ausgesetzt ist. Es erschrickt, wenn es fällt. Schritte gehören und bestimmen unser Leben. Das ganze Leben ist ein sich Fortbewegen.

Schritte legen wir nicht nur zu Fuss zurück. Unsere Entwicklung vom Kind zum Jugendlichen, weiter zum Erwachsenen sein und bis ins Alter, ist bestimmt von vielen kleinen Schritten. Schritte helfen uns, Ziele zu erreichen, Ziele, die wir uns gesetzt haben oder die uns vorgegeben wurden. Selbst wo wir kein Ziel haben, schreiten wir ziellos dahin.

Für uns alle ist es wichtig, unsern Schritt und das passende Schrittmass zu finden. Unser Schritt wiederum, ob Stech- oder Tanzschritt, sagt viel über unsere Person aus. Sowohl an unserem Bewegungsablauf wie an der Art, wie wir unser Leben gestalten, erfahren wir viel über einen Menschen.

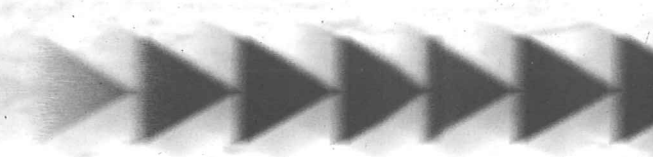
Manche Schritte setzen schmerzhaft Entscheidungen voraus, sie sind ein Wagnis. Wir wissen nicht, ob sich die Pläne und Wünsche verwirklichen lassen. Wir können nicht abschätzen, ob der Gleichschritt mit einer Partnerin, einem Partner gelingt.

Alle kennen wir Angst vor wichtigen Schritten. Gerne versuchen wir, ihnen auszuweichen. Dies kann gelingen, sich aber später rächen. Selbst ein vermeintlicher Fortschritt, eine scheinbare Höherentwicklung kann sich danach als Rückschritt entlarven.

Manchmal freuen wir uns ungemein auf Schritte, z.B. den ins Erwachsenen sein. Langsam wird dann vielen bewusst, dass dieser nicht nur Unabhängigkeit und mehr Freiheiten bringt, sondern auch mit Pflichten verbunden ist. Pflichten und Verantwortung wahrzunehmen sind wichtige Schritte. Sich diesen zu entziehen hemmt unsere Entwicklung.

Wir können langsame oder schnelle, gar überstürzte Schritte tun. Oft bewährt es sich nicht, allzu schnell vorwärts kommen zu wollen. Dagegen kann es hilfreich sein, das Leben Schritt für Schritt anzugehen, erst mal den ersten Schritt zu tun, bevor wir über den nächsten entscheiden. Dies schliesst nicht aus, dass das Fernziel bekannt ist.

Ein Schrittmacher kann oft hilfreich sein, wenn er uns ermutigt und unterstützt, eigene Schritte zu gehen.



In der Hitparade der beliebtesten biblischen Geschichten steht bei mir die Episode des auf dem See wandernden Jesus und des im See versinkenden Petrus ganz oben. Gerade weil sie – bildlich vorgestellt – auf uns befremdend bis belustigend wirkt, ist die Geschichte bemerkenswert. Sie regt unsere Fantasie an und fordert zu vielfältigen Erklärungsversuchen heraus.

Roland Gisler

Da ist ein Boot, das einen See überqueren will. Es kommt nicht richtig vorwärts, der Wind bläst ihm entgegen. Es wird von hohen Wellen hin- und her geschaukelt. Es ist Nacht. Im Boot sitzt eine Hand voll Leute, die sich grosse Sorgen macht. Es sind die Jünger, die ohne ihren Meister unterwegs sind. Plötzlich sehen sie ihn, wie er über den See schreitend auf sie zu kommt. Sie erschrecken zutiefst, halten ihn für ein Gespenst. Jesus aber spricht ihnen zu: «Ich bin's. Fürchtet euch nicht!» Da fasst Petrus, der Wortführer der Jünger, Mut: «Herr, bist du es, so heisse mich zu dir auf das Wasser kommen!» Und Jesus spricht: «Komm!» Petrus steigt aus dem Schiff, schreitet auf dem Wasser und geht auf Jesus zu. Da türmt der Wind das Wasser zu einer Welle auf, der Sichtkontakt zu Jesus ist unterbrochen. Petrus packt die Angst, er beginnt zu sinken und schreit auf: «Herr, rette mich» Da streckt Jesus die Hand nach Petrus aus, ergreift ihn und sagt: «Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?» Dann steigen sie zusammen ins Boot.

Es geht hier nicht darum darzulegen, ob diese Geschichte wirklich so passiert ist oder nicht. (Wobei ich den Erklärungsversuch von den bis knapp unter die Wasseroberfläche reichenden Steinen durchaus witzig, aber doch unzulänglich finde.) Dazu stelle ich einfach die Frage: Können nur solche Geschichten wahr sein, die tatsächlich geschehen sind? Unbefriedigend und vorschnell scheint mir auch der Hinweis auf die vermeintlich vorwurfsvolle Aussage Jesu: «Du Kleingläubiger!» Man könnte da herauslesen, Petrus habe einfach zu wenig Vertrauen gehabt und die Sache abhaken.

Ein anderer Ausspruch Jesu ist viel wesentlicher: «Komm!» Jesus erweist sich als Herr über alle Naturgewalten und lässt Petrus Anteil haben an seiner Vollmacht. Jesus fordert Petrus auf, zu ihm zu kommen. Er macht ihm Mut und sagt: «Du kannst es, geh einfach los. Ich traue es dir zu, trau du es dir auch zu!» Und Petrus wagt den so wahnsinnig schweren Schritt: Er lässt alles Bekannte und Gewohnte hinter sich, steigt über den sicheren Bootsrand und geht los. Und es klappt, es funktioniert!

Was Jesus Petrus zutraut, traut er auch uns zu: Schritte, vor denen wir zittern und zagen! Und wenn uns auf dem eingeschlagenen Weg die Wellen zu hoch werden und wir zu versinken drohen, können wir wiederum bei Petrus etwas abgucken: Schwierigkeiten sind noch kein Scheitern. Petrus tut das einzig Richtige, er schreit um Hilfe - und glaubt an seine Rettung. Wir sehen: Nicht Zweifel und Angst haben das letzte Wort, sondern der Glaube, selbst wenn es 'nur' ein kleiner, ein geringer Glaube ist.

report

WelcomeStufenJosuaundGioia!

Für eine Jungscharabteilung ist es stets ein Ereignis, wenn wieder eine Stufe eröffnet wird. Gemeint ist damit der Moment, wo Jugendliche für Kinder verantwortlich werden, unter Anleitung ihrer/s unterdessen erwachsenen Leiterin/s Gruppenleiter/in werden. Dies ist ein markanter Schritt für die Jugendlichen.

Jetzt können sie ihre Gaben entdecken und einbringen. Vorallem aber sind Durchhaltewillen, Treue und Zuverlässigkeit gefragt, denn Kinder lassen sich nicht mehr so leicht finden und während längerer Zeit begeistern.

In der Frauen und Männer-Abteilung Zürich 11 haben die neuen Teams vor den Sommerferien 1. Klässler eingeladen.

Dominic Buob v/o Donald schildert seine Eindrücke von der Eröffnung der Bubenstufe.

Samstag, 29. Juni 2002. 14.00 Uhr

Das war der genaue Zeitpunkt, an dem die neue Stufe namens «Josua» in der Abteilung Zürich 11 eröffnet wurde.

Das Programm stand und wie man die Stufenleiter Rabi, Kakadu und Strubel kennt, war es natürlich durch und durch bis ins letzte Detail gut organisiert! (Die Leute, die die drei nicht kennen, haben etwas verpasst!!!) Nervös waren die frisch gebackenen Leiter natürlich auch nicht...! «Nervös? Was ist das?»

Schliesslich fanden sich sechs Jungs am Schönauring in Seebach und ein Junge in der Glaubten in Affoltern ein. Sie wurden von den Stufenleitern empfangen.

Dann kann es ja losgehen! Was macht man am ersten Programm? Schon eine Vermutung? Na logisch! Ein Postenlauf, in Fachkreisen auch EO-

Rotation genannt, muss es sein! Was denn sonst?

Also fuhren alle mit dem Drahtesel auf die Heu, wo die Jungs natürlich begeistert von den jungen Leitern entfangen wurden. Erster Posten: Es musste ein Hindernislauf bewältigt werden. Zuerst warteten ein paar fiese, dem Boden entlang gespannte Seile. Als die Buben diese überwunden hatten, mussten sie bei der Stufe Genesis vorbeirennen, die sich mit einer intensiven hard core-Wasserschlacht beschäftigte. Weiter ging's durch das dickste Gestrüpp (Die Zecken lassen herzlichst grüssen) bis sie schliesslich beim fachgerecht geknüpften Blachenschlauch ankamen. Jetzt nur noch hindurch und Posten 1 in der neuen Ära der Stufe Josua ist Geschichte! Weiter ging es! Posten 2: Schlangenbrot... Den Jungs machte dieser Posten besonders Spass. Den Leitern weniger, weil die Kinder den Teig selber zubereiten mussten. Die Leiter mussten danach die ganze Schweinerei (sorry für diesen Ausdruck) wieder aufputzen. Schliesslich, last but not least, gings beim Posten 3 darum, einen «Cevihemdstufejosuaholzkugelwurmanhänger» zu basteln. Leider haben die Kleinen noch kein Cevihemd, um den «Cevihemdstufejosuaholzkugelwurmanhänger» dran zuhängen. Aber was noch nicht ist, kann ja noch werden. Eines war jedoch schon beim gemeinsamen «Bräteln» klar:

Es hat allen Beteiligten riesen Spass gemacht!

Die jungen Gruppenleiterinnen der Mädchen und ihre Stufenleiterin beschreiben, warum sie die neue Aufgabe übernehmen.

«Es macht Spass, Programme zu gestalten und mit den kleinen Mädchen zusammen zu sein.» *Filou*

«Ich habe Freude mit den Mädchen und finde Kelita eine nette Stufenleiterin.» *Zwasli*

«Wir Leiterinnen finden uns gegenseitig geil. Ich kann die Leiterinnengruppe einfach nicht verlassen.» *Kibitz*

«Ich kann Verantwortung übernehmen. Es ist einfach toll.» *Elisha*

«Ich bin dabei wegen den Kolleginnen, weil es geil ist und weil ich alle gerne habe.» *Ronja*

«Es ist mega schön mit den Mädchen und den anderen Leiterinnen. Wir haben es immer voll cool.» *Saira*

«Ich habe ganz coole Leiterinnen. Jede ist speziell! Es ist ein Aufsteller, mit ihnen jeden Samstag Cevi zu machen. Mir bedeutet jede Leiterin viel.» *Kelita (Stufenleiterin)*



netzwerk-C

Sensibilisierung zum C

Sensi-C – so heisst das bereits rege genutzte Angebot für Leitungsteams von Jungschar- und Ten Sing-Gruppen. Sensi-C ist ein Abend im LeiterInnenkreis, welcher ganz im Zeichen des C steht. Das Ziel ist nicht eine Polarisierung oder Neuausrichtung, sondern ungezwungener Austausch. Das Gespräch über den Glauben kann mit diesem Anlass neu lanciert werden. Ein ideales Gefäss für Gruppen, wie der folgende Bericht von Felix Haas vom Cevi Wiesendangen zeigt.

Reto Nägelin

Der Sonntagabend ist für mich ein fest verplanter Termin. Ich verbringe ihn bei meinen Eltern. Es gibt praktisch nichts, dass mich von dieser Tradition abhält. Als ich die Einladung zum C-Abend in Wiesendangen erhielt, war für mich klar, dort gehe hin. Wer schon einmal bei uns zu Hause Salat mit der unwiderstehlichen Sauce meiner Mutter gegessen hat, weiss, worauf ich verzichten musste und kann daraus schliessen, wie wichtig mir dieser Abend übers C war. Meine Erwartungen waren entsprechend hoch.

Es wurde nicht lange rund um den heissen Brei gesprochen. Schnell verschwanden wir in kleinen Gruppen und diskutierten über wichtige Glaubensfragen. Es war sehr überraschend. «Was, der denkt auch so... ich habe immer gedacht, dass.... wenn ich das gewusst hätte, dann....» Ein einfacher Satz brach in mir das Eis: «Der Cevi ist keine Kirche, wo man den Glauben unterrichtet bekommt. Der Cevi ist ein Ort, wo man über Glauben spricht und diskutiert.» – So einfach und so erlösend.

Mein Vertrauen in Gott ist riesig, meine Erfahrungen mit ihm wunderbar. Trotzdem sprach ich im Cevi wenig darüber. Ich wollte nicht auf «ein Fischli» reduziert werden. Nein, ich bin gläubig, aber ich weiss nicht, wer in den Himmel kommt und wer nicht. In verschiedenen Gesprächen mit Mitgliedern



von Freikirchen machte ich spannende, aber auch frustrierende Erlebnisse. Einige Gesprächspartner nahmen meinen Glauben nicht richtig ernst. Für sie fehlten jeweils ein paar Bedingungen, dass sie meine Seele als gerettet bezeichnen konnten. Im Cevi wiederum hatte ich Angst, von meinen Kollegen falsch verstanden und von ihnen in die religiöse Himmel-Hölle-Ecke eingeordnet zu werden.

Nach diesem Abend getraue ich mich wieder mehr, über den Glauben zu sprechen. Das Diskutieren über Glauben gehört zum Cevi – das Zuhören, Nachvollziehen und Diskutieren, nicht das Korrigieren, Moralisieren oder Dogmatisieren. Ich war überrascht zu erfahren, dass der Glaube viel mehr Mitglieder unserer Abteilung beschäftigt, als ich geschätzt hatte. Für viele war es ein befreiendes Gefühl, ihre Glaubensansichten auszutauschen, ohne Gefahr zu laufen, in eine bestimmte Ecke gedrängt zu werden. Es gab an diesem Abend weder «Fischlis» noch «verlorene Seelen». Das machte Spass und war interessant. Ich bin gespannt, wie es sich dieser Abend auf unsere Abteilung auswirken wird.

Das anschliessende gemütliche Grillieren mit den vielen Salaten war ebenfalls ein Erfolg. Doch ich muss an dieser Stelle anmerken, dass es an diesem Abend erfreulicherweise keine «Fischlis» und keine «verlorenen Seelen» gab, aber auch ganz klar keine einzige Salatsauce, die es mit der meiner Mutter aufnehmen konnte.

Felix Haas

Jede Menge zum Nachdenken im KickOff, einem Sensi-C-varianten Angebot

Oktober

3.Oktober	
12.15 Uhr	Cevi Lunch
19.00 Uhr	Töpfer-Atelier
19.30 Uhr	Plausch-Sport
8.Oktober	
20.00 Uhr	Trägerkreis
10.Oktober	
19.30 Uhr	Plausch-Sport
17.Oktober	
19.30 Uhr	Plausch-Sport
13.-19.Oktober	Powerweek «auf dem Boot»
24.Oktober	
19.30 Uhr	Plausch-Sport
26.Oktober	
workshops	
20.00 Uhr	ballnacht
31.Oktober	
19.00 Uhr	Töpfer-Atelier

November

2.November	
workshops	
3.November	
19.30 Uhr	Gloggitalk
Familienclub	
7.November	
12.15 Uhr	Cevi Lunch
9.November	
workshops	
11.November	
19.30 Uhr	MitarbeiterTreff
12.November	
20.00 Uhr	Trägerkreis
16.November	
workshops	
23.November	
workshops	

Dezember

1.Dezember	
19.30 Uhr	Gogo XL
5.Dezember	
12.15 Uhr	Cevi Lunch
16.-21.Dezember	Ruhetage im Kloster Hauterive

Januar

6.Januar	
9.30 Uhr	Senioren Bibel Kollegium
9.Januar	
12.15 Uhr	Cevi Lunch
19.00 Uhr	Töpfer-Atelier
19.30 Uhr	Plausch-Sport
13.Januar	
9.30 Uhr	Senioren Bibel Kollegium
14.Januar	
20.00 Uhr	Trägerkreis
16.Januar	
19.30 Uhr	Plausch-Sport
20.Januar	
9.30 Uhr	Senioren Bibel Kollegium

23.Januar	
19.00 Uhr	Töpfer-Atelier
19.30 Uhr	Plausch-Sport
27.Januar	
9.30 Uhr	Senioren Bibel Kollegium
30.Januar	
19.30 Uhr	Plausch-Sport

Februar

1.Februar	
Unihockey-Turnier	
2.Februar	
19.30 Uhr	Gloggitalk
3.Februar	
9.30 Uhr	Senioren Bibel Kollegium
6.Februar	
12.15 Uhr	Cevi Lunch
19.30 Uhr	Plausch-Sport
10.Februar	
9.30 Uhr	Senioren Bibel Kollegium
11.Februar	
20.00 Uhr	Trägerkreis
13.Februar	
19.30 Uhr	Plausch-Sport



Der Cevi Gottesdienst XL
XLarge

Sonntag 1. Dezember 2002
19.30 Uhr, Turnhalle Gloggi

(nächste Gd's: 6.4.03 / 16.03 / 6.9.03 / 6.12.03)

NETZWERK-C
CEVI ZÜRICH, ZENTRUM GLOCKENHOF, SIHLSTR.33, 8021 ZÜRICH
TEL. 01-213 20 56 (DI & MI), NETZWERK-C@CEVI.CH, WWW.CEVI.CH/NETZWERK-C

weitere Daten

12. März

18.15 Uhr

Beiratssitzung

22. März

Globan - Gloggi band night

9. April

19.30 Uhr Generalversammlung

Ten Sing Gloggi-Probe:

jeweils Mittwochs 19:15 im Chittagong (Gloggi)

Infos: 01 213 20 56, sweetie@wolli.ch (Sandro)



Bald werden wir mit unserem neuen Projekt beginnen. Was wir machen ist noch nicht ganz klar, sicher ist, dass es gut wird. Wir freuen uns auf jedes neue Gesicht. Meldet euch doch bei uns. Je eher ihr kommt, desto grösser die Chance, dass unser nächstes Projekt eurem Geschmack entspricht.

ballnacht

Wieder einmal Lust zu tanzen, Cevileuten in gediegenes Outfit zu begegnen oder altbekannte Gesichter zu treffen?

... dann ist die Ballnacht 2002 deine Chance!

Wann & wo

Samstag 26. Oktober 2002 um 20:00 Uhr

Im Cevi Zentrum Glockenhof, Sihlstr. 33 in Zürich

Der Eintritt beträgt 15.- Fr. ein Getränk inklusiv

Wer

Für alle Tanzbegeisterten, aber auch Anfängerinnen und Anfänger, ab ca. 18 Jahren.

Der DJ legt von lateinamerikanischem Salsa über Rock'n Roll bis zu Discoswing alles auf.

Unihockey-Nacht

3.CEVI UNIHOCKEY NIGHT

SAMSTAG 1. FEBRUAR 2003 ab 20:00 Uhr

im Cevi Zentrum Glockenhof, Sihlstrasse 33 in Zürich

Wer fordert den Titelverteidiger Regensdorf heraus?

Heute noch anmelden und an

der Unihockey Night am 1. Februar 2003 im Gloggi mit von der Partie sein!!

Alle CevianerInnen ab 15 Jahren sind herzlich eingeladen.

Was auf die Anmeldung gehört:

Mannschaftsname, Name von Goalie und maximal 7 Feldspielern, Abteilung/Ort, Captain mit Tel. und Email.

Anmeldung bis spätestens am 18. Januar 2003 an:

email: unihockeynight@cevi.ch,

Fax: 043 / 411 04 47, oder via Post an:

Thomas Streuli - Schwandenholzstrasse 242

8046 Zürich

Familien-Winterferien auf dem Hasliberg vom 15.-22.Februar 2003

Die Tage werden kürzer und am Morgen ist es kühl draussen. Der Winter kommt langsam auf zu. Es ist Zeit, die Winterferien zu planen.

Wir laden euch zu Winterferien auf dem Hasliberg ein. Wir vom Cevi Zürich organisieren wieder ein Familienlager in den Sportferien. Es findet im Cevi Zentrum Hasliberg statt. Unser Thema ist: «Ich gseh öppis, wo du nöd gsesch...».

Die Tage verbringen die Familien für sich in der wunderbaren Landschaft des Haslitalen. Am späteren Nachmittag und am Abend sorgen wir für ein abwechslungsreiches Lagerprogramm, das allen Beteiligten etwas bietet.

Informationen zur Lagerform:

01 213 20 58, hwey@cevi.ch

Infos zu Kosten und Anmeldung direkt im Hasliberg:

Tel 033 972 10 50, Fax 033 972 10 51,

Mail. info@cvjm-zentrum.ch

Lass dir für dein Lager das **Cevi-Ferienhaus Greifensee** nicht entgehen

Lass dir für dein Lager das Cevi-Ferienhaus Greifensee nicht entgehen

Im 2003 ist das Haus schon stark belegt.

Die aktuellen Termine findest du unter:

<http://www.cevi.ch/haeuser/greifensee/>

Buchungen für's 2004 bitte jetzt schon vornehmen.

Gefragte Termine sind schnell besetzt!!

Cevital

Wir suchen dringend jemand, der gerne im Cevital über die Quartiergruppen schreibt.

Klosterwoche

Gottes Nähe suchen, Ruhetage im Kloster Hauterive

16.-21.Dezember 02

Idee

In der Stille die Begegnung mit Gott suchen

was dich erwartet

Der Tag wird bestimmt vom Rythmus (ora et labora) der Mönche.

Jeweils nach dem Frühstück denken wir gemeinsam über einen biblischen Text nach.

Die restliche Zeit verbringen wir hauptsächlich in der Stille: im Zimmer, in der Kirche oder beim Spazieren im Freien.

Wir werden mit einem Mönch persönlich austauschen.

Die Mahlzeiten werden wir gemeinsam in Ruhe einnehmen.

Frauen und Männer sind nicht im gleichen Haus untergebracht.

Auskunft & Anmeldung

Johannes Wey, 01 213 20 57, hwey@cevi.ch.

candle light dinner

im Advent, 8.Dezember 02 von 17.30 - 21.30 Uhr

im Cevi Zentrum Glockenhof

ein gediegenes Nachessen, Konzertteil, gemütliches

Beisammensein, Gedanken zum Advent, freiwilliger

Unkostenbeitrag, Anmeldung bis Dienstag,

3. Dezember an Johannes Wey

horizo

Ich möchte

«Ich komme aus Thüringen (ex DDR), aus dem Land von Luther, Goethe und Bach. Dort waren und sind heute meine Eltern beide Pfarrer.» Mit diesem Satz beginnt Erdmuthe ihren Bericht, in dem sie beschreibt, wie sie in einer sozialistischen Diktatur als Kind von Christen ihren Weg finden muss, wie sie den Zusammenbruch und die Veränderungen erlebt hat und wie sie sich in der neuen «Freiheit» zurecht findet.

Mein Vater hatte eine Stelle in der Nähe der deutsch-deutschen Grenze und meine Mutter arbeitete direkt im Grenzgebiet als Pastorin. Man konnte nur mit einem Passierschein hin. Wir als Kinder bekamen durch Zufall einen. Ich erinnere mich an eine Strasse, die dem Todessteifen entlang führte.

Wachhunde liefen dort entlang, die nicht bellten, sondern einen nur beobachteten. Wenn Gewitter war und die Blitze in die Tretminen im Grenzstreifen einschlugen, hörte man das meilenweit. Das war ziemlich unheimlich.

In der Schule war ich ein ruhiges Mädchen. Als Pfarrerskind war ich Aussenseiter, weil ich z.B. kein Pionier (staatliche, sozialistische Jugendorganisation, Red.) war und als Christ belächelt wurde. Als ich 12 war, erhielt mein Vater die Stelle als Leiter des Jungmännerwerkes in

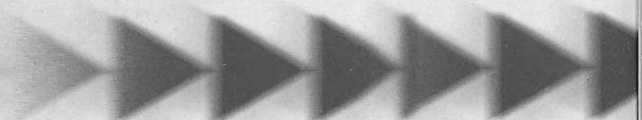
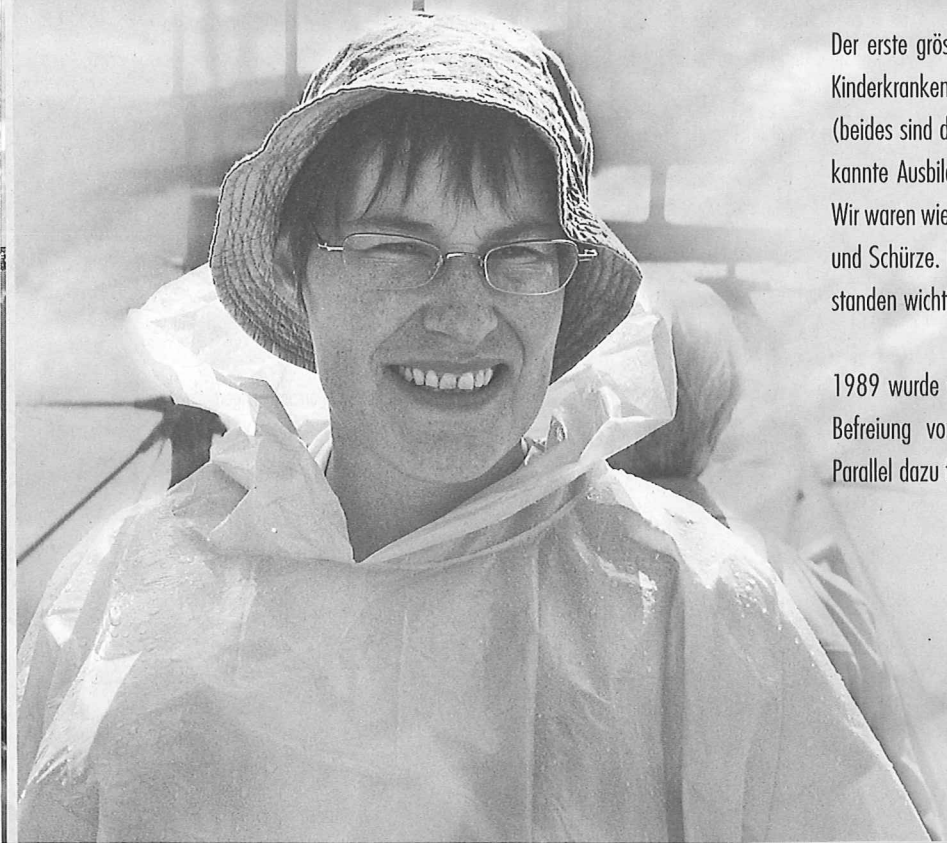
Ostdeutschland (seit 1870 bestehendes Jugendwerk innerhalb der evangelischen Kirche), das auch mit dem CVJM zusammen arbeitete und zu DDR-Zeiten Jugend- und Familienarbeit betrieb. So lernten wir als Kinder viele interessante Leute kennen, die uns zu Hause besuchten. Während der 10-jährigen Tätigkeit meines Vaters sind wir zweimal umgezogen. Diese Schritte waren für uns nicht so toll. Jedes Mal neue Schulen und neue Klassenkameraden. Freunde zu finden war nicht einfach.

Am schönsten waren deshalb die Jungschartage im damaligen Ostberlin. Das Gemeinschaftsgefühl war wichtig für mich: Ich war nicht allein als Kind christlicher Eltern. Es gab Spiele, Musik (z.B. Gerhart Schöne, ein DDR-bekannter kritischer Liedermacher), man konnte basteln und zum Abschluss gab es einen bunten gemeinsamen Gottesdienst. Ausserdem sah ich meine Freunde aus den Jungscharlagern wieder. Auch die Familienrüstzeiten in der Nähe von

Brandenburg/Havel waren für mich wichtig. Das war immer wie eine grosse Familie. Die Erwachsenen konnten dort mal frei Gedanken austauschen (ohne Angst vor Bespitzelung, die Red.). Wir Kinder hatten viele Angebote wie Bootfahren, baden, abends am Lagerfeuer sitzen, Kinderprogramm mit biblischer Geschichte und vieles andere. Die Morgenandacht unter freiem Himmel auf einem grossen Platz mit einem riesigen Holzkreuz war besonders schön. Es gab vorher immer den Run auf die kleine Glocke, die wir Kinder läuten durften.

Der erste grössere Schritt für mich war, als ich mit 16 zur Ausbildung als Kinderkrankenschwester nach Frankfurt/Oder und Lehnin bei Potsdam ging (beides sind diakonische Krankenhäuser). Es war die einzige staatlich anerkannte Ausbildung im kirchlichen Bereich. Am Anfang hatte ich Heimweh. Wir waren wie in einem Internat untergebracht, trugen eine Tracht mit Haube und Schürze. Dorthin kamen nur Mädchen aus christlichen Familien. Es entstanden wichtige Freundschaften, die bis heute halten.

1989 wurde vom Staat eine grosse Parade anlässlich des Jahrestages der Befreiung vom Faschismus (Hitler-Deutschland, die Red.) abgehalten. Parallel dazu fanden in den Kirchen Friedensgebete statt. Die Leute gingen



nt keinenmissen

verbotenerweise auf die Strassen, um für echte Freiheit zu demonstrieren. Ich erlebte die Friedensdemonstrationen in Berlin live mit. Viele Menschen wurden verhaftet und sind für Wochen spurlos verschwunden. Auch mein Bruder wäre fast verhaftet worden, wenn ihm nicht jemand in letzter Minute die Haustür geöffnet hätte und er so über Hinterhöfe den Fängen der Volkspolizei entinnen konnte. Es war eine gedrückte und traurige Stimmung, weil niemand wusste, wie es weitergehen würde. Doch dann kam die Wende, die zum Fall der Berliner Mauer führte. Das war ein riesiger Umbruch.

Ganz anders erlebte ich die Aufbruchstimmung ein Jahr später, als Bundespräsident Richard von Weizsäcker, Bundeskanzler Helmut Kohl und andere Redner auf dem Potsdamer Platz sprachen. Ich war mittendrin. Das war super! Vieles hatte sich verändert. Ich war inzwischen im «Westen» gewesen. Ich werde meine erste Fahrt nach West-Berlin nicht vergessen. Stundenlanges Anstehen für ein Visum, dann ging es mit dem Bus von Potsdam nach Wannsee, der Bammel an der Grenze, die vielen neuen Eindrücke auf dem Ku'damm, Anstehen für die 100 DM Begrüssungsgeld... Geblendet war ich von den vielen Lichtern und Leuchtreklamen. Das gab es bei uns im Osten nicht.

Meinen Mann lernte ich 1990 an der Oktobertagung des Jungmännerwerkes (Tagung für ehrenamtliche Mitarbeiter) kennen. Er war einer der jungen Schweizer, die dort von ihrer Cevi-Arbeit berichteten. Ich ging nach Stuttgart, um ihm näher zu sein. Ich brauchte ein Jahr zum Heimischwerden.

Alleine hatte ich noch nie gewohnt, geschweige denn eine Steuererklärung ausgefüllt. Meinen Freund besuchte ich oft. Ich erlebte die Jungscharstunden mit seinen Buben im Cevi-Basel. Es war sehr interessant zu sehen, wie die Kinder mit relativ wenigen Mitteln zu begeistern waren.

1994, nach zwei Jahren in Stuttgart, entschied ich mich nach Zürich zu ziehen. Mein Freund hatte mittlerweile seine Arbeit in Zürich aufgenommen. Die Bürokratie beim Umzug war das Schlimmste. Jedes Möbelstück musste genau aufgeschrieben werden. Ausserdem musste ich jedes Jahr zur Einwohnerkontrolle. Ich musste eine Gebühr zahlen und bekam ein weiteres

Jahr meine Aufenthaltserlaubnis. Seit ich verheiratet bin (95), ist mein Aufenthaltsgrund nicht mehr mein Beruf, sondern mein Ehemann. Obwohl ich deutschsprachig bin, fühle ich mich manchmal noch als Ausländerin. Das liegt wahrscheinlich an der Sprache. Aber ich liebe meine Muttersprache. Züridütsch würde bei mir sehr komisch klingen. Allerdings kannte ich hier schon Leute und mein Mann wohnte hier, so dass ich schnell Kontakt fand.

Zwischenzeitlich erfüllte ich mir einen Jugendtraum. Ich war für drei Monate in Oxford, um Englisch zu lernen. Das war eine wunderbare Zeit.

Die Geburt unserer Kinder 2000 und 2002 hat unser Ehe- und Familienleben wieder ganz neu belebt. Nun fühle ich mich mehr zu Hause. Alles in allem waren die Schritte, die ich gemacht habe, immer wieder bereichernd. Ich möchte keinen missen.

Erdmuthe Witting Schudel

gloggitalk themenabend, referat und diskussion

3. november
wenn gott zur droge wird

erlebnisbericht

limits

Vom 28. Juli bis zum 10. August besuchten 70 Jugendliche das Ten Sing summer music camp in Vaumarcus/NE. Das Lagerthema hiess «limits». Dahinter verbirgt sich ein sexualpädagogisches Projekt, welches die jungen Menschen befähigen wollte, verantwortungsvoll mit Sexualität umzugehen. Die jungen Menschen verarbeiteten ihre Eindrücke, Gedanken und Gefühle in einer Bühnenshow, die am 8. August auf der Expo-Arteplage in Yverdon gezeigt wurde.

Die Erinnerungen von Adrian Künsch wurden von Johannes Wey zusammen gefasst.

Die Idee des summer music camps entstand im Kreis der Ten Sing Semi Leiter.

Einerseits war da die Einsicht, dass viele Freiwillige lieber bei kurzfristigen Projekten mitarbeiten, sich nicht für länger verpflichten möchten. Andererseits wollten sie einmal ein Lager ohne Ausbildungsblöcke durchführen, in dem sich die Gruppe ganz auf das Erarbeiten einer Bühnenshow konzentrieren konnte. Urs Hofmann von der Beratungsstelle «mira» (Prävention sexueller Ausbeutung im Freizeitbereich) erfuhr davon und fragte an, ob sich die Lageridee mit einem sexualpädagogischen Projekt verbinden liesse. Die Initianten fanden den Vorschlag gut. Es versprach dem Camp eine gewisse Tiefe.

Das Lagerteam wurde von einer Sexualpädagogin geschult, damit es das Thema mit den Jugendlichen in guter Weise besprechen konnte. Die Leiter lernten offen über ihre Sexualität zu sprechen, wie sie es auch von den Jugendlichen erwarteten.

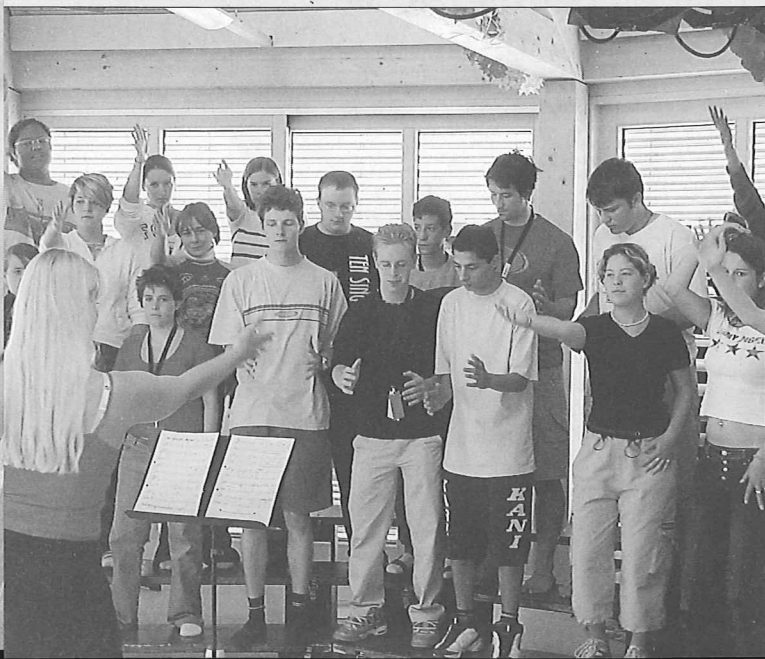
Das Ziel von limits war es, die Jugendlichen zu motivieren, in sexuellen, sowie in andern Bereichen, zu ihren Grenzen zu stehen. Man wollte den positiven Umgang mit Sexualität thematisieren, nicht Ängste auslösen. Es musste ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden, das ehrliche, persönliche Äusserungen und unterschiedliche Meinungen zulies. Jeweils am Morgen wurde in Altersgruppen über Freundschaft, Beziehung, Grenzverletzung, Schönheit, Homosexualität, usw. gesprochen. Danach blieb viel Zeit, um die Eindrücke und Gedanken in den Workshops Singen, Tanzen und Theater zu einer Bühnenshow aufzubauen. Die Freizeit nutzten die Jugendlichen für Spiel, Sport und Musse. Zum Programm gehörten auch Ausflüge, ein openair Kino, ein Partyabend, usw. Ein besonderer Höhepunkt war der Dr. Sommer-Abend, an dem eine Sexualpädagogin auf die Fragen der Teilnehmer einging. Nach dem Abendprogramm wurde jeweils zur Sternstunde Philosophie eingeladen, wo bis in alle Nacht Glaubens- und Lebensfragen besprochen wurden.

Im Leitungsteam arbeiteten, nebst Cevi LeiterInnen, Freischaffende mit, z.B. Theaterpädagogen, Tänzerinnen und Psychologinnen.

Adrian war beeindruckt von den intensiven Gesprächen. Unvergesslich bleibt ihm die Offenheit unter den Jugendlichen und der gegenseitige Respekt, wenn tief persönliche Dinge erzählt wurden.

Es wurde nicht nur eine Bühnenshow erarbeitet. Fotogeschichten, Videoclips, Audiostatements, Bilder, Gedichte, Songtexte, Quiz, Spiele wurden zusammengetragen. Daraus entsteht nun eine CD, die als Lehrmittel von Jugendlichen für Jugendliche gedacht ist. Die Teilnehmer durften dabei selber entscheiden, ob ihr Beitrag auf die CD kommen soll.

Adrian Künsch ist überzeugt, dass die Teilnehmer viel mehr als ein eindrückliches Lagererlebnis hatten. Sie sind sich ihrer eigenen Grenzen bewusst geworden und lernten dazu zu stehen. Sie haben geübt, wie sie sich in schwierigen Situationen verhalten können. Sie haben erfahren, dass es sich lohnen kann, sich zu öffnen. Sie durften auf ihre Leistung stolz sein, ihre Show vor rund 1000 Besuchern erfolgreich aufgeführt zu haben. Adrian's Erwartungen wurden weit übertroffen.



rückblick

Schritte in der Geschichte des Cevi Zürich

In der langen Tradition des Cevi Zürich wurden immer wieder mutige Schritte getan, ohne die wir nicht da wären, wo wir heute sind.

Roland Gisler

Der Cevi Zürich hat eine lange Tradition. In der 115jährigen Geschichte des Vereins galt es immer wieder, Entscheidungen zu fällen, neue Schritte zu wagen. Jeder Schritt weg vom angestammten Pfad hin auf einen neuen, unbekannten Weg braucht Mut, Risikofreude und Vertrauen. Es hat sich gelohnt: Ohne die mutigen Schritte würde unser Verein nicht in der heutigen Form existieren.

Hier eine kleine Auswahl von wichtigen Schritten:

- 1892 Einführung von Unterrichtskursen (mit dem aktuellen neuen Angebot der Cevi-Lernhilfe kehren wir also gewissermassen zu den Wurzeln zurück!)
- 1911 Eröffnung des Vereinshauses Glockenhof
- 1911 Eröffnung des Ferienheims Restiberg
- 1912 Erstmaliges Erscheinen des Vereinsorgans «Die Glocke» (ein Vorgänger von Cevital...)
- 1918 Einführung einer unentgeltlichen Rechtsauskunftsstelle
- 1918 Erster Jugendführer-Kurs

Heim für junge Männer

im neuen Vereinshaus: Sihlstrasse 33, Zürich I.
Logierzimmer (Einer und Zweier) in prächtiger Lage zu vermieten.
Preise pro Monat für Mitglieder Fr. 20.— bis Fr. 40.— pro Bett.
— Volle Pension im Hause zu massigen Preisen. — Douchen und
Wannenbäder. — Zentralheizung und elektrisches Licht in allen Zimmern.
— Lese-, Konversations- und Gesellschaftsräume.
Weitere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen das
Sekretariat des Ch. V. J. M., Sihlstr. 33, I. Stock. Die Verwaltung.

Christlicher Verein Junger Männer in Zürich.

Vereinshaus: Glarischstrasse 22.
Monats-Programm
für Juni 1892.

Unterricht: Französisch: Classe I. & II. Montag & Donnerstag Abds 7½-8½.	
I.	Montag & Donnerstag
II.	Dienstag & Freitag
III.	Freitag
Englisch: Classe II. Montag & Donnerstag	8¼-9¼.
III. Dienstag & Freitag	8¼-9¼.
Italienisch: I. Montag & Donnerstag	8¼-9¼.
II. Dienstag & Freitag	8¼-9¼.
Schönschreiben: I. Montag & Donnerstag	7¼-8¼.
II. Dienstag & Freitag	7¼-8¼.
III. Mittwoch & Samstag	1-2.
IV. Montag & Samstag	1-2.
Calenderprogramm:	
Mittwoch, 1. Juni:	8¼ Uhr Bibelkunde von Fr. L. B. B.
Donnerstag, 2. Juni:	8 Uhr Konferenz, 8¼ Uhr: Lieder im

portrait

Nicht den einfachsten Weg

Als Zoggel war er vielen jungen Leitern ein grosses Vorbild. Sie bewunderten ihren feinfühligsten und gewissenhaften Leiter. Urs Meier, 40 hat für sein Leben nicht gerade übliche Perspektiven entworfen und setzt sie nun um. Er arbeitet seit bald 10 Jahren im Leitungsteam des MEILESTEL, einem Rehabilitationszentrum für Menschen mit psychischen Schwierigkeiten und Suchtproblemen.

Mit ihm sprach Johannes Wey

Urs, du hast in deinem Leben viele Schritte gewagt, die prägend waren. Was waren die wichtigsten Schritte in deinem Leben?

Meine Lehre hat mir damals sehr entsprochen. Hier habe ich markante Prägungen erlebt. Ich lernte genau und gewissenhaft arbeiten. Ich bekam Ausdauer selbst bei monotonen Arbeiten.

Die Entscheidung, in den Cevi zu gehen, war ganz wichtig. Ich lernte Dinge, die man sonst nirgends lernen kann, z.B. den Umgang mit Menschen, auch mit solchen aus schwierigen Verhältnissen. Da hat Gott mich hineingeschubst.

Im Cevi lernte ich, aus mir heraus zu kommen, dies nicht nur in Beziehungen zu Menschen. Ich konnte meine Begabungen und Ressourcen ausleben. Der Cevi war für mich eine Lebens- und Charakterschulung. Hier bin ich erste Schritte im Glauben gegangen. Ich habe gute und enttäuschende Vorbilder erlebt und dabei entdeckt, dass ich mich nicht auf andere Menschen abstützen sollte sondern meinen eigenen Weg finden muss. Immer mehr habe ich bemerkt, dass ich meine eigene Beziehung zu Jesus leben soll, dass ich diese Beziehung nicht via eine andere Personen pflegen kann.

Der Schritt in den MEILESTEL war für mich wirklich ein Schritt ins Ungewisse. Ich habe dieses Engagement nicht gesucht, nicht gewählt, nicht gewollt.

Wie kam es zu diesen Schritten?

In den Cevi bin ich durch einen Lehrling im gleichen Lehrjahr eingeladen worden. Er war im Cevi Effretikon aktiv. Ich ging in ein Skilager mit. Dort habe ich das erste Mal von lebendigem Glauben gehört. Auf mich wirkte dieser Glaube ansprechend. An einem landeskirchlichen Weihnachts-Gottesdienst entschied ich mich daraufhin, Jesus nachzufolgen.

Onkel Dave, der Abteilungsleiter von Effretikon, machte mich mit Jörg Schnetzler bekannt, der in Zürich 11 Leiter war.

Zur Mitarbeit im MEILESTEL wurde ich von Pascal Girod, dem damaligen Leiter angefragt.

Was bedeutet es für dich, Schritte zu wagen?

Schritte haben etwas mit Entscheidungen zu tun, damit, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen. Schritte wagen bedeutet, etwas Neues beginnen. Du kommst nie ins Neue hinein, wenn du dich nicht klar entscheidest. Das Alte holt dich wieder ein. Das Alte verlassen bedeutet, in ein Vakuum einzutreten, weil das Neue noch nicht da ist. Du weisst nicht, was dich erwartet, wie das Neue anzupacken ist. Du musst diese Situationen aushalten! Schritte waren für mich immer wieder schmerzhaft, z.B. beim Therapizugang. Wie gerne hätte ich damals gesagt, ein anderer solle die Koordinationsarbeit übernehmen.

Diese Situationen fordern mich am Meisten heraus, im Glauben zu wachsen. Ich werde reifer, befähigt, mehr zu tragen, bereit für grössere Schritte.

Warum hast du einen so unkonventionellen Lebensweg eingeschlagen?

Auf meinem Beruf Karriere zu machen und viel Geld zu verdienen, war für mich schon als Lehrling nicht erstrebenswert. In mir lebte der Wunsch, auszubringen aus dem, was ich meinte, man würde es in dieser Gesellschaft von mir erwarten.

Ich wollte herausfinden, was meine Bestimmung ist, was für mich in der Zeit, in der ich lebe, richtig ist. Ich war risikofreudig, wollte etwas wagen, Gott herausfordern, herausfinden, ob er wirklich für mich sorgt.

Andererseits hatte ich immer wiedermal Angst, wenn ich jetzt nicht einen bestimmten beruflichen Weg einschlagen würde, werde es für mich nicht gut kommen. Ich realisierte irgendwann, dass das eine Lüge unserer Gesellschaft ist.

Was denkst du über den Weg, den du gegangen bist? Wohin willst du weitergehen?

Ich habe nicht das Gefühl, etwas verpasst zu haben. Es ist immer noch spannend und schwierig, unterwegs zu sein. Ich kenne nach all den Jahren langsam die Abläufe: Wenn es eng wird, vertraue ich, dass es gut kommt! Ich möchte in dieser Gesellschaft etwas bewegen, indem ich mitverantwortlich bin für die Schwächsten. Mit dem Heft «voll high» (siehe Inserat) möchte ich den Schwachen eine Stimme geben.



links oben: Urs Meier im Elementarkurs (um 1990) der Cevi Jungscharen Zürich-West, rechts oben: Urs Meier mit seinen Kindern



Urs Meier wurde 1962 geboren und wuchs in Zürich-Seebach auf. Während seiner Berufslehre als FEAM (Elektroniker) stiess er 18jährig zum Cevi Zürich 11. Nach der Aufgabe als Gruppen- und Stufenleiter leitete er ab 1985 für vier Jahren die Jungcharabteilung mit damals rund 130 Buben. Dabei reduzierte er seine Anstellung als Lehrlingsbetreuer auf 40%, um seine Leiternaufgabe optimal ausfüllen zu können. Um in seinem Engagement nicht auszubrennen nahm er sich hin und wieder eine Auszeit für eine lange Fahrradtour ans Nordcap, einen Sprachaufenthalt in England, usw. 90/91 half Urs beim Aufbau des ICF mit. 1991 war Urs für ein halbes Jahr Praktikant im Ur-MEILESTEI, bevor er für ein Jahr eine Bibelschule in Berlin besuchte. Nach seiner Rückkehr leitete er für 3 Monate die «Druckschell»

für Ernst Sewer, der einen längeren Urlaub nahm. Anfangs 93 übernahm Urs beim Projekt Therapitzlauf* die Koordination (80%). Danach wollte er wieder auf seinen Beruf zurück und erhielt nur Absagen, bis er vom MEILESTEI als Mitarbeiter angefragt wurde. Beim 2. Therapitzlauf im 95 wurde Urs vom Meilestei für 40 % für die Koordination freigestellt. Im Jahr 2000 schloss er eine 2 1/2jährige Weiterbildung zum Heimleiter ab. Urs ist seit sechs Jahren mit Bärbel verheiratet und Vater von Linda (3) und Daniel (1).

*Grosser Sponsorlauf in Zürich zur Unterstützung der Drogenreha-Arbeit mit einem Sponsorvolumen von Fr. 450'000 beim ersten und über 1 Mio beim zweiten. Die zwei Läufe wurde vom Cevi Zürich massgeblich mitorganisiert.

imgespräch

Ein neues Angebot für ältere Menschen



Heini Leu

Das Senioren Bibel Kollegium gibt es schon viele Jahre. Seine Anlässe fanden von Beginn an im Gloggi statt. Nun hat sich die Gruppe dem Cevi Zürich angeschlossen. Wir sind froh, wieder ein Angebot für ein älteres Publikum zu haben.

Heini Leu stellt die Arbeit vor

Was ist das für eine neue Gruppe und was will sie? Das werden sich viele Leser fragen. Vor gut 16 Jahren befassten sich einige Seniorinnen und Senioren mit dem Gedanken, ein Bibelkollegium zu gründen. Pensionierte und amtsfähige Pfarrer sowie bibelorientierte Laien wurden als Referenten angefragt und stellten sich zur Verfügung. Im Glockenhof Zürich wurde ein passender Raum gefunden. Es wurden Inserate veröffentlicht, Einladungen gedruckt und versandt. Im Herbst 1986 konnten wir beginnen.

Im Senioren Bibel Kollegium treffen sich fragende Menschen, die sich für Gott und den christlichen Glauben interessieren, und Christen, denen die Botschaft der Bibel, das froh- und freimachende Evangelium von Jesus Christus am Herzen liegt. Sie besuchen die Vorträge, um vertiefte Kenntnis

und Erkenntnis, verbunden mit praktischer Hilfe für den Alltag, mitnehmen zu können.

Ein Team, unterstützt von einem Theologen, bereitet die Vortragsreihen vor. Es wählt die Hauptthemen aus, fragt die Referenten an und bespricht mit ihnen ihren Beitrag. Im Kollegium nehmen jeweils 35 - 45 Personen teil. Ein grosser Teil von ihnen ist schon seit vielen Jahren dabei. Die Vortragsreihen finden im Herbst und Winter statt. An je 6 Montag Morgen von 9.30 - 11.30 Uhr wird jeweils an einem Thema gearbeitet. Die Themen für diesen Herbst/Winter sind: Die Josefsgeschichten und Jesus im Hebräerbrief.

Ergänzend zu den Vorträgen finden sich Interessierte eine Viertelstunde vor Beginn der Anlässe zum Gebet zusammen.

Alle interessierten Seniorinnen und Senioren sind herzlich willkommen. Nähere Informationen erhalten Sie bei Berti Brugger, Wasserschöpfli 34, 8055 Zürich, Tel. 01 462 23 50.

Die nächsten Kursdaten finden Sie auf der Datenseite in der Mitte dieser Ausgabe.

wirüberuns

aktuelle Schritte

Schulprobleme? «CeviLernhilfe»

Angebot

Nachhilfe, Stützkurse, Prüfungsvorbereitung in Mathe, Franz, Deutsch und Englisch zu fairen Preisen. Für Schüler/innen der Mittel- und Oberstufe, Berufs- und Mittelschule.

Wo?

Im Cevi Zentrum Glockenhof, Sihlstr. 33, Zürcher Innenstadt

Kontakt/genauere Infos

Cevi Zürich, Tel.: 01 213 20 58, info@cevilernhilfe.ch

hiphop | dj | fotografie | video

ws. **hiphop**.gh

die neuen workshops im cevi zentrum glockenhof

An fünf aufeinander folgenden Samstagnachmittagen:
26. Oktober, 2./9./16./23. November 2002.

Workshops für 14–20-jährige.

Infos bei: cecile.artho@cevi.ch, Tel. 01 213 20 56

Im Cevi Zürich sind wir dabei, zwei wichtige Schritte zu tun.

Workshop Projekt

Cécile Artho startet nach den Herbstferien mit dem Workshop Projekt, einem neuen Angebot für Jugendliche. Sie werden zu vier attraktiven Angeboten eingeladen: Hip Hop, DJ, Video und Fotografieren. An fünf Samstag Nachmittagen lernen sie grundlegende Techniken. Am letzten Nachmittag stellen sie ihre Ergebnisse vor.

Cevi Lernhilfe

Die Lernhilfe will zu einer guten Ausbildung von Kindern und Jugendlichen beitragen. Zu fairen Preisen können diese im Cevi Zürich Nachhilfe, Stütz- und Prüfungsvorbereitungskurse besuchen. Angeboten werden folgende Fächer: Franz, Englisch, Deutsch, Mathe und Physik. Alle Vorbereitung sind getroffen. Unsere Lehrkräfte freuen sich auf die Schüler/innen.

Beide Projekte sind sorgfältig und professionell vorbereitet worden. Wir sind gespannt auf die Resonanz.

Flyer können bestellt werden bei Cécile, Mail: cecile.artho@cevi.ch, Tel: 01 213 20 56.

benfutur 02

Beim benfutur 02 vom 23. Juni verspielte der Cevi Zürich im Penalschiessen den Sieg und wurde zweiter. Die Spieler des Meilestei hatten die besseren Nerven. Eigentlich war das ein Erfolg, konnten wir doch nicht schon wieder gewinnen. Andererseits wahrten wir so unser Gesicht. Trotz der Niederlage durften wir einen ansehnlichen Sponsorbeitrag für neue Tische im Cevi Ferienhaus Greifensee einnehmen. Herzlichen Dank all unseren Sponsoren und den Spielern!

